



© H. Guntrum II. GmbH & Co. KG

Schlitzer Bote

Erschienen am **Samstag, dem 20. April 2002**

In Sachsenhausen:

KZ-Lied erinnert an Zeugen Jehovas

Berlin/Selters.

Eine Stunde vor Beginn der offiziellen Gedenkveranstaltung auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen erinnern zahlreiche NS-Opfergruppen, darunter auch Jehovas Zeugen, an die Befreiung der Terrorstätte im April 1945.

Es ist vorgesehen, am 21. April um 14.00 Uhr am Gedenkstein für den am 15. September 1939 im KZ Sachsenhausen erschossenen Wehrdienstverweigerer August Dickmann dezent ein Lied zu singen, das ein Zeuge Jehovas damals dort komponierte. Eine Ansprache von Josef Rehwald (90), einem ehemaligen Häftling im KZ Sachsenhausen, der zusammen mit allen übrigen Häftlingen die Hinrichtung auf dem Appellplatz mit ansehen musste, rundet die kurze Gedenkveranstaltung dieser NS-Opfergruppe ab.

Seit dem 18. September 1999 erinnern zwei Gedenktafeln im ehemaligen KZ Sachsenhausen an die Leiden der unter dem NS-Regime verfolgten Angehörigen der christlichen Religionsgemeinschaft Jehovas Zeugen, damals auch "Bibelforscher" genannt. Sie wurden von der SS mit einem lila Häftlingswinkel stigmatisiert. Zwischen 1936 und 1945 litten hier fast tausend Angehörige dieser Glaubensgemeinschaft unter Sklavenarbeit, Unterernährung und Misshandlungen; viele fanden den Tod.

Vor 57 Jahren, am 20./21. April 1945, begann auch für die inhaftierten Zeugen Jehovas der "Todesmarsch" aus Sachsenhausen in Richtung Ostsee - alle überlebten dank gegenseitiger Hilfe.

Johannes Wrobel (48) vom Geschichtsarchiv der Zeugen Jehovas sagt: "Bereits vor 1945 haben Jehovas Zeugen Augenzeugenberichte über den NS-Terror veröffentlicht. Nach 1945 machten sie weitere Tatsachen bekannt, auch den als unbeschreiblich einzustufenden "Todesmarsch" von Sachsenhausen nach Schwerin. Heute erinnern wir wieder an das, was geschah. Um junge Menschen zu erreichen, muss aus historischen Fakten und anonymen Ziffern lebendige Geschichte werden und die Jugend muss die Häftlinge mit dem lila Winkel als Menschen "wie du und ich" erfahren, die für ein gutes Gewissen bereit waren zu leiden. Wir werden die Geschehnisse von damals weiter thematisieren."

Das Informationsheft LILA WINKEL - die "vergessenen Opfer" des NS-Regimes. Die Geschichte eines bemerkenswerten Widerstandes - kann kostenfrei bei der folgenden Adresse angefordert werden: Jehovas Zeugen, Informationsbüro, 65617 Selters/Taunus. Fax: 06483/41-3100, E-Mail: PAD@de.wtbs.org